

Friederike Neubert

Von Güstrow bis nach Chicago

Der Holzbildhauer und Möbelschnitzer Adolph Siegfried aus Güstrow war als Aussteller auf der Weltausstellung dabei

Die Weltausstellung in Chicago 1893¹ gehörte zweifelsfrei zu den wichtigsten Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts. 22 Jahre nach einem Großbrand 1871, der die Innenstadt Chicagos fast völlig zerstört hatte, präsentierte sich die Stadt als ein Zentrum der Moderne, der Wissenschaft und der Kultur – als „Weiße Stadt“. Wenn auch mit einem Jahr Verspätung – die Bauarbeiten waren noch nicht abgeschlossen – wollten Chicago und die USA mit diesem Großereignis der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus 1492 gedenken.

Den Auftakt zu einer sich im Folgenden entwickelnden internationalen Ausstellungsbewegung bildete 1851 die erste Weltausstellung in London, feierlich eröffnet im Londoner Kristallpalast durch Königin Victoria. Bis ins 20. Jahrhundert sollten diese Ausstellungen das technische und industrielle Selbstverständnis der modernen Zivilisation zeigen in Bereichen wie z. B. Städteplanung, Architektur, Massenunterhaltung, Tourismus, Konsum, Wissenschaft und Technik – sie sollten den unaufhaltsamen Fortschritt in allen Bereichen und die zivilisatorische Schaffenskraft dokumentieren.

Hervorgegangen aus nationalen Gewerbe- und Industrieausstellungen dienten die Weltausstellungen zugleich als „Plattform nationaler Repräsentation und als Formierungsinstanz von nationalstaatlicher Identität“². So unternahm auch – nach Überwindung diverser Vorbehalte und Schwierigkeiten – „das Deutsche Reich große Anstrengungen, um repräsentativ in der ‚neuen Welt‘ vertreten zu sein“³. Mit zu den ersten Befürwortern der Förderung dieser Weltausstellung durch das Reich

¹ Columbian Exhibition vom 1. Mai bis 30. Okt. 1893 im Jackson Park am Ufer des Michigansees. Insgesamt 45 ausländ. Teilnehmerstaaten, 70000 Aussteller, davon 4000 aus Deutschland. Besucher: 27.529.400

² L. O. Brandt, Zur Geschichte und Würdigung der Weltausstellungen, in: Zeitschrift für Socialwissenschaft 7 (1904), S. 83.

³ E. Fuchs: Das Deutsche Reich auf den Weltausstellungen vor dem I. Weltkrieg. In: Comparativ, Heft 54 (1999), S. 61-88



Friederike Neubert

– letztendlich waren es 2 Mill. Reichsmark – gehörte das Land Mecklenburg-Schwerin. Schon seit 1816 pflegte Mecklenburg-Schwerin diplomatische Beziehungen zu den USA (siehe W. Karge in: Stier und Adler, 2017) und der Chemiker, Rostocker Senator (1863-1885) und erfolgreiche Fabrikant Dr. Friedrich Witte⁴ aus Rostock, Vertreter des „Central-Ausschusses des Deutschen Reiches“ in Chicago, pflegte seit der Weltausstellung 1873 in Wien wirtschaftliche Zusammenarbeit vor allem mit den USA und Russland. Das war sicher nicht ohne Bedeutung bei dieser Entscheidung.

Zu den insgesamt 4000 deutschen Ausstellern gehörte der Güstrower Adolph Siegfried. In der Kategorie Kunstgewerbe – insgesamt 100 deutsche Aussteller – war er der einzige Vertreter aus Mecklenburg. In der Kategorie Kunst/Bildhauer war Mecklenburg nicht vertreten.

Wie im Amtlichen Katalog der Aussteller des Deutschen Reiches ausgewiesen⁵, war Siegfried mit zwei Möbelstücken vertreten: ein geschnitzter Kredenzschrank und ein geschnitzter Salonschrank. Unter den Abbildungen im Katalog waren die Möbel von Siegfried nicht zu finden, aber den Salonschrank von ihm können wir uns sicher so vorstellen, wie den auf seinem Werbeblatt⁶, siehe S. 132, den er nach eigenen Angaben selbst entworfen und ausgeführt hat.

Doch nun speziell zu Adolph Siegfried.

Im Jahr 1867 gründete der gelernte Tischler und Bildschnitzer Adolph Siegfried, geboren am 30. November 1842 in Bramstedt, gestorben am 14. Juli 1898 an einem Magenleiden in Rostock⁷, seine eigene Werkstatt in seiner Heimatstadt Güstrow – hier war er aufgewachsen – am Pferdemarkt 11 (zuvor 204)⁸. Er war offen-

⁴ Dr. Friedrich Witte (1829-1893) war von 1878-1891 Reichstagsabgeordneter, widmete sich besonders der Handelspolitik; 1868 Mitbegründer und Vorsitzender des Mecklenburgischen Handelsvereins; Weltmarktführer im Bereich der Pharmazie: Ihm gelang 1871 gemeinsam mit dem Chemiker Dr. Carl Großschopf (1835-1908) aus Güstrow die Gewinnung von Coffein in kristalliner Form aus Teestaub, sie entwickelten Produktionsverfahren zur Herstellung besonders reinen Pepsins und von Pepton, das schließlich durch die bakteriellen Forschungen von Robert Koch sogar Weltruf erlangte.

² L. O. Brandt, Zur Geschichte und Würdigung der Weltausstellungen, in: Zeitschrift für Socialwissenschaft 7 (1904), S. 83.

⁵ Columbische Weltausstellung in Chicago. Amtlicher Katalog der Ausstellung des Deutschen Reiches 1893, S. 135, Aussteller-Nr. 2494. So auch verzeichnet in „Official Catalogue of Exhibits World Columbian Exposition, Aussteller-Gruppe 110, Nr. 695

⁶ LHA, Acta Siegfried in Güstrow

⁷ Museum Malchin: Einweihung des Mahnmals für die Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71, 19.11.2017

⁸ Wie aus dem Adressbuch Güstrow von 1874 ersichtlich, war er zu jener Zeit Eigentümer dieser Immobilie. 1898 lebt dort noch seine Witwe Adolfine Siegfried, geb. Kowatsch; die Werkstatt existiert nicht mehr.



Von Güstrow bis nach Chicago

sichtlich ein sehr fleißiger und geschäftstüchtiger Mann. So ist bei Wilhelm Raabe in der Mecklenburgischen Vaterlandskunde zu lesen: „Das Kunsthandwerk hat in Güstrow einen tüchtigen Vertreter in dem Bildhauer Siegfried, ...dessen kunstvolle Arbeiten weit über Mecklenburg hinaus geschätzt werden. Selbst aus England und Amerika gehen häufig Aufträge ein. Besonders verdient machte sich Herr Siegfried durch Anfertigung neuer Kunstmöbel und durch die stil- und kunstgerechte Restaurierung alter Kunstmöbel.“

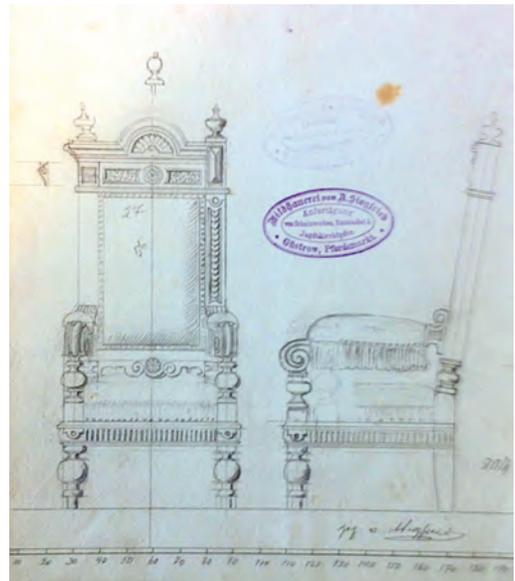
Aber auch für sein plastisches Schaffen lassen sich Belege finden. Bereits 1869 beteiligte sich Siegfried an der großen Ausstellung in Altona mit einem Kreuzifix aus Birnbaum- und Nussbaumholz⁹.

Vom Vorsitzenden des Heimatverein Malchin e.V., Torsten Gertz, war zu erfahren, dass die von A. Siegfried gefertigten Reliefs von Kaiser Wilhelm I. und Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin für das Malchiner Kriegerdenkmal 1870/71 für die Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges (siehe auch Raabe, Vaterlandskunde, Bd 1, S. 490) nicht erhalten geblieben sind. „Im April 1950 hat man die Stele mit den Medaillons vom Sockel des 1877 errichteten Denkmals gerissen und zerstückelt. Der Hass auf alles, was mit Kriegen zutun hatte oder an sie erinnerte, war einfach zu groß.“

Intensiv war offensichtlich die Mitwirkung von Siegfried bei diversen Kirchensanierungen, so bei der „gründlichen Restaurierung des Güstrower Dom's 1865-1868



Ansichtskarte vom Denkmal in Malchin,
Sammlung Torsten Gertz, Malchin



Entwurf von A. Siegfried für die Pfarrkirche,
Stadtarchiv Güstrow

⁹ Scheffers: Catalog der Ausstellung Altona 1869, S. 22, Nr. 426

Friederike Neubert

Ohne Concurrenz, kein Dampfbetrieb, nur Freihandarbeit!

A. Siegfried, Kunstgewerbliche Werkstatt.

— Gegründet 1867. —

Inhaber der goldenen Staatsmedaille für hervorragende Leistungen, sowie 8 erster Preise von in- und ausländischen Ausstellungen.

Güstrow.

Lager und Anfertigung eleganter Salon-, Damen- und Herrenzimmer-Einrichtungen, einzelner Kunst- und Fantasie Möbel, sowie Schnitzwerke der verschiedensten Art: Gothisch, Renaissance, Barock und Roccoco.

Weitgehendste Garantie für stylreine Formen, für eigene vorzügliche Ausführungen gegen billigste Preisberechnungen.



Antike Kunstmöbel
werden mit Sach- und Fachkenntnis renovirt.

Wappen, Monogramme, Embleme
werden zu den verschiedensten Decorationszwecken angefertigt.

Stets Lager von:
antiken Kunstmöbeln, Salonsäulen, Salontischen, eleganten Wandschränken zu Haarspötteken, Cigarren, Liqueur etc.

Grosser Vorrath von:
Kästchen, Kasten u. Truhen, Wandborten, Staffeleien, Herren- und Damenschreibstühlen, Blumentischen, Blumenständern, Lustreweibchen etc.
Bilder- und Photographierahmen, Jagdthierköpfen aus Holz und Thon, — Figuren, —
Figurengruppen und Büsten aus Elfenbeinmasse.

Jeder Auftrag wird möglichst prompt erledigt.

Möbelstücke, wie nebenstehend abgebildet, sind nur 7—9 Monate nach Bestellung zu liefern.

Salonschrank, massiv, eichen und nussbaum.
Styl: Ende des 16. Jahrhunderts. Gesamthöhe: 2.40 m, Breite 1.70 m, Tiefe 0.68 ctm.
Im Auftrage entworfen und ausgeführt von A. SIEGFRIED, Bildhauer, GÜSTROW.

— Auf der Rostocker Landes-Gewerbe-Ausstellung 1892 ausser Preisbewerbung als Mitglied des Preisgerichts. —
Verirren durch Kofje No. 32: Roccoco-Damenzimmer.

Gewerbeblatt

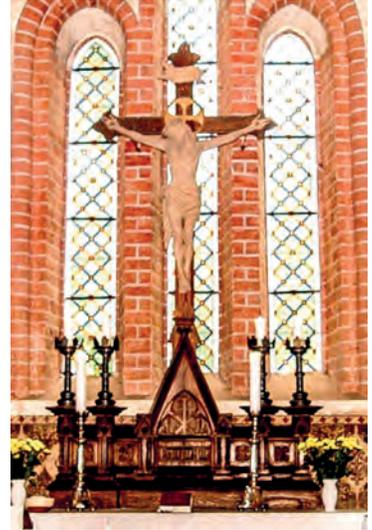
unter Leitung des Landbaumeisters Koch“ und der Restaurierung der Pfarrkirche Güstrow 1880-1883 unter Baurat Daniel und LBM Koch.

Auch bei der Restaurierung von Dorfkirchen war Adolph Siegfried nachweislich ein gefragter Partner. So z. B. in Lohmen und Sietow und der Klosterkirche in Dobbertin.

Bei der umfassenden inneren Restaurierung der Kirche in Lohmen 1872/73 unter Leitung des aus Zwickau stammenden Architekten Gotthilf Ludwig Möckel wurde 1873 vom Güstrower Bildhauer Siegfried das Kruzifix für den neuen Altar geschnitzt. Zur Zeit (etwa bis 2021, so Pastor Görlich) kann es nicht besichtigt werden, da es wegen einer erforderlichen Restaurierung abgenommen werden musste.

Zur gleichen Zeit – 1873 – gehörte Siegfried zu den Mitwirkenden bei der Restaurierung der Dorfkirche in Sietow, wo er für den Altar den Rahmen zu dem Gemälde von Prof. Karl Christian Andreae aus Dresden – Christus und Petrus auf dem See Genezareth – geschnitzt hat. Der Entwurf zum Altar im neugotischen Stil ist auch vom Architekten Möckel.

Und, wie bei Schlie nachzulesen, wurde das Taufbecken in der Klosterkirche zu Dobbertin von Adolph Siegfried angefertigt.



Kruzifix in der Kirche Lohmen,
Foto: K.-D.Wupper,Witten

Im Jahr 1883 wurde Adolph Siegfried im Rahmen der Landes-Industrie und Gewerbeausstellung in Schwerin mit der Goldenen Staats-Medaille des Großherzogs¹⁰ ausgezeichnet für ein Wandtableau (der Verbleib ist bisher unbekannt). Die Ausstellung, die vom 1. Juni bis 1. Juli 1883 stattfand und in den ersten 14 Tagen bereits 7000 Besucher anlockte, präsentierte in 16 Gruppen gegliedert ein Gesamtbild der mecklenburgischen Gewerbetätigkeit aus Industrie und Gewerbe, wie es im Programm heißt.¹¹

¹⁰ Foto: Lübke & Wiedemann KG, Leonberg. Zum Druck freigegeben: Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück

¹¹ Stadtarchiv Schwerin, Ausstellung 1883 Schwerin, Magistrat M, Signaturen 06578, 06764, 06767

Friederike Neubert



Eigentümer der Abbildung: Lübke & Wiedemann KG,
Loenberg

Insgesamt wurden auf dieser Landesausstellung 12 Goldene Medaillen vergeben.

Das Güstrower Stadtmuseum ist im Besitz einer von Adolph Siegfried gefertigten Büste von John Brinckman, die ihren Platz im Brinckman-Gymnasium hat. Siegfried hat sie 1908 hergestellt. Anlässlich der festlichen Einweihung des Brinckman-Denkmal hatte die Stadt Güstrow ca. 20 Personen ins Rathaus eingeladen und diese

Büste vor dem Ratssaal zu Ehren des Dichters aufgestellt, wie in der Festrede zur John-Brinckman-Gedenkfeier anlässlich seines 200. Geburtstages 2014 zu lesen ist.

Literatur/Quellen:

- Wilhelm Raabe: Mecklenburgische Vaterlandskunde, Bd 1, 2. Auflage, 1894, S. 241 ff
- Mecklenburgische Zeitung vom 7.7.1883, Nr. 312
- Deutsche Ausstellungs-Zeitung, Nr. 1. Spezialorgan der Mecklenburgischen Landes-Gewerbe-Produkten- und Industrie-Ausstellung Schwerin vom 1. Juni bis 1. Juli 1883
- Schlie, Friedrich: Die Kunst- und Geschichts-Denkmäler des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin. IV. Band Die Amtsgerichtsbezirke Schwaan, Bützow, Sternberg, Güstrow, Krakow, Goldberg, Parchim, Lübz und Plau. Schwerin 1901
- Scheffers;A.: Catalog der Ausstellung Altona 1869. Altona 1869
- LHA Schwerin, Acta Siegfried in Güstrow, betreffs 1873. 1884. 1894
- Landeskirchl. Archiv Schwerin und Kirchenkreisarchiv Meckl.: Lohmen (422)
- Kölpin, Dieter, Festrede zur John-Brinckman-Gedenkfeier anlässlich seines 200. Geburtstages am 03.07.2014
- Stadtarchiv Schwerin, Unterlagen zur Ausstellung 1883 Schwerin
- Archiv der Stadt Güstrow, Akte Restaurierung Pfarrkirche, Adressbücher und Zeitungsarchiv
- www.kdwupper.de, Dorfkirche Lohmen in Mecklenburg